

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die wöchl. Zeile 0,50 Gulden, Neuklamette 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 83

Montag, den 7. April 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

Die Entscheidung der Sachverständigen.

Wie aus Paris gemeldet wird, steht nunmehr fest, daß der Bericht der Sachverständigen an die Reparationskommission sicher nicht vor Dienstag, wahrscheinlich aber erst am Mittwoch, übermittelt und veröffentlicht werden wird. Das Komitee Dawes hat gestern vormittag von 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr getagt, um Kenntnis von dem vom Redaktionsausschuß vorgelegten französischen Text des Berichts zu nehmen. Im Laufe der Nachprüfung wurden Ungenauigkeiten festgestellt, die der Redaktionsausschuß ausmerzen soll.

Zusammenfassend glaubt „Deure“ über den Inhalt des Sachverständigenberichts mitteilen zu können, daß Deutschland zu zahlen habe im ersten Jahre eine Milliarde Goldmark, im zweiten 1200 Millionen Goldmark, im dritten 1500 Millionen Goldmark, im vierten 2 Milliarden Goldmark, im fünften 2 1/2 Milliarden Goldmark. Vom sechsten Jahre ab werden die Jahreszahlungen von 2 1/2 Milliarden Goldmark auf Grund eines „Wirtschaftskoeffizienten“, dessen komplizierte Zusammensetzung durch das Komitee geregelt worden sei, erhöht werden können. Selbst wenn man annahme, daß Deutschland eine unerhörte Blüte erleben sollte, werde der Koeffizient die Jahreszahlungen nicht über 3 Prozent hinaus weiter steigern.

Der Betrag der Jahreszahlungen soll aus folgenden Quellen fließen: 1. aus den Eisenbahnen, 2. der deutschen Gesamtindustrie, 3. den Zöllen, 4. gemeinsamen Monopolen. Die meisten dieser Einnahmen würden unmittelbar an die Vertreter der interalliierten Verwaltungsgesamtheit abgeführt werden. Diese Garantie sei die denkbar beste, da die Alliierten selbst hierbei die Einnahmen erheben. „Deure“ glaubt zu wissen, daß die belgischen Sachverständigen noch eine weitere Garantie verlangen. Sie möchten für den Fall vorläufiger oder unfreiwilliger Verzögerungen Deutschlands, daß die Alliierten auch ermächtigt werden, neben den übrigen Einnahmen auch den Ertrag der deutschen Zölle unmittelbar zu erheben.

Nach dem Echo de Paris seien große Ueberraschungen nicht mehr zu erwarten. Nur eine wichtige Frage sei außer acht gelassen worden, nämlich die, welche Haltung würden die Sachverständigen hinsichtlich der politischen Durchführung ihrer Pläne einnehmen. Theoretisch steht es ihnen nicht zu, darüber eine Ansicht zu äußern, nur die alliierten Regierungen seien berechtigt, sich über Sanktionen und Garantien auszusprechen. Aber die Sachverständigen hätten die Frage doch nicht ganz unbeantwortet lassen können, weil gewisse Empfehlungen u. a. die der Wiederherstellung der finanziellen Einheit der Reichseisenbahnen, eine Aenderung der augenblicklich in den belagerten Gebieten geltenden Rechnung in sich schloße. Man könne versichert sein, daß die Sachverständigen im allgemeinen die Wiedervereinigung der belagerten Gebiete im Hinblick auf die wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands verhindern. Ferner werde der Bericht wahrscheinlich feststellen, daß jede absolute Verkleinerung Deutschlands die Rückkehr zu dem von Frankreich und Belgien seit 15 Monaten geschlossenen Garantievertrag nach sich ziehen würde. Das Wort „Wiederherstellung“ wiederum gegen die Empfindungen der Sachverständigen aus und stellt die Frage, ob die militärische Besetzung, wenn sie einmal von der wirtschaftlichen getrennt sei, überhaupt werden können.

Volksabstimmung in Hannover.

Durch eine Verordnung des Reichsministers des Innern ist für Hannover die Vorname einer Volksabstimmung auf den 18. Mai festgesetzt. Auf den von den Vertrauensmännern der deutsch-hannoverschen Landespolitik eingereichten Antrag und folgende zur Abstimmung zu stellenden Fragen zur Vorabstimmung zugelassen: Soll die Provinz Hannover mit Ausnahme des Bezirks Aurich aus Preußen auscheiden, um ein selbständiges Land zu bilden? Durch die Volksabstimmung wird festgesetzt, ob 1/2 der wahlberechtigten Einwohner die Abstimmung über die zugelassene Frage verlangt. Der Regierungsbezirk Aurich ist von der Abstimmung ausgeschlossen.

Wahlkampf mit Handgranaten.

In Frankfurt a. M. fand Freitagabend im Sippedrom eine deutsch-polnische Wahlversammlung statt, in der Walle eine Rede hielt. Der Versammlungsleiter unterbrach die Diskussion, worauf im Saal ein großer Tumult entstand. Kommunisten und Deutschpolen gingen sich bewarmer zu Leibe. Im Augenblick war der Saal in ein wildes Kampffeld verwandelt. Von der Galerie wurden mehrere Stühle in den Saal hinuntergeschleudert; auch wurden Handgranaten geworfen, wodurch eine große Anzahl Schwerverletzte entstand. Die Schutzpolizei räumte unter überaus Schüssen den Saal. Unterdessen ging der Tumult noch weiter. Zahlreiche Verwundete wurden forttransportiert und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Verhärfung im Eisenbahnerstreik.

Die Lage bei der Reichsbahn hat im Verlaufe der letzten 24 Stunden eine weitere Verhärfung erfahren. Die Regierung hat nämlich die erste in den Verhandlungen gewährte Lohnerhöhung „aus währungs- und allgemeinen wirtschaftlichen Gründen“ abgelehnt. Auf Grund eines neuen Vermittlungsvorschlags sollen die Verhandlungen mit den Gewerkschaften zwar fortgesetzt werden, doch ist die Erregung in Eisenbahnerkreisen außerordentlich gestiegen. Der Streik breitet sich weiter aus und hat jetzt auch auf Nürnberg übergriffen, wo zwei Betriebswerkstätten lahmgelegt sind, ebenso in der Güterverkehr auf der Schweizer Grenze auf der Strecke Weis-Weidenhöf nach Basel zum großen Teil durch den Ausstand der Güterbodenarbeiter unterbunden. In Hamburg sind weitere Betriebswerkstätten außer Tätigkeit gesetzt.

Die Blätter teilen weiter mit, daß die Lage sich noch weiter dadurch verhärfet, daß das Kabinett jetzt auch seine Zustimmung zu dem neuen Tarifvertrag zwischen dem Reichspostministerium und den Postarbeitern verweigert. Die Postarbeiter wollten, wie aus gewerkschaftlichen Kreisen verlautet, sich dem Vorgehen der Eisenbahnarbeiter anschließen.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hatte am gestrigen Sonntag seinen Hauptrat nach Berlin berufen. An der Tagung nahmen 27 Delegierte der einzelnen Bezirke teil. Der erste Vorsitzende des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Schäffel, erstattete Bericht über die bisherigen Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium. Er erklärte, den Hauptwiderstand gegen die Lohnbewegung leiste das Reichsfinanzministerium. Er erklärte, daß der Kampf, der nunmehr auf der ganzen Linie zu erwarten sei, in wenigen Tagen dem Reich mehr kosten würde, als die Lohnforderungen für alle Eisenbahnarbeiter im ganzen Jahr betragen. In der Aussprache wurde an der Haltung der Regierung eine außerordentlich scharfe Kritik geübt und die Stimmung der Eisenbahner im ganzen Reich als außerordentlich erregt dargestellt. In vorgerückter Stunde wurde die Sitzung auf heute vormittag vertagt. Heute treten auch die christlichen Eisenbahnarbeiter zur Beschlußfassung über die Lage zusammen.

Der Wahltag in Italien.

Die gestern vollzogene Neuwahl der italienischen Kammer ist um als eine Farce zu werten. Durch rücksichtslose Unterdrückung aller andern Parteien hatten die Faschisten sich von vornherein eine große Überlegenheit gesichert. Den Sozialisten war es fast vollkommen unmöglich gemacht, an der Wahl teilzunehmen. Die Beteiligung war im allgemeinen auch schwach. Die ersten Resultate sind höchsten am Dienstag zu erwarten.

Die Notwendigkeit des Völkerbundes.

Der Völkerbund hat von seinen Anfängen an in Deutschland keine großen Zurechnungen erfahren. Er mußte selbstverständlich von vornherein verfaßt sein bei den Neuanforderungen, die von einer neuen Weltkriegsregung, in dem natürlichen Deutschland hier und die Völkerallianz, die ihm entgegen worden, durch eine Vergewaltigung der Gegner Deutschlands erst.

Aber auch die fähleren und friedlicheren Elemente der Nation, die ihre Mehrheit bilden, fanden dem Völkerbund mit Misstrauen oder doch ohne großes Interesse gegenüber. Was er bisher geleistet, war nicht geeignet, besonders Verengung im deutschen Volk hervorzurufen. Und doch ist es dringend notwendig, daß gerade das deutsche Volk dem Völkerbund reges Interesse entgegenbringt.

Die englische Arbeiterregierung hat jetzt erneut die Frage des Völkerbundes an einer Reihe der praktischen und offiziellen Politik gemacht. Der englischen Arbeiterregierung liegt daran, den Völkerbund zu einer wirksamen Institution zu machen, vor allem dadurch, daß die drei Großmächte, die sich ihm bisher fernhielten, beitragen: Amerika, Deutschland, Rußland.

Vor allem muß Deutschland erwarten, daß es nächstens an gefordert wird, sich dem Völkerbunde anzuschließen. Es wäre aufs tiefste im Interesse der Welt wie auch Deutschlands selbst, wenn es die Bedeutung des Momentes nicht verstände und durch sein Fernbleiben bei den übrigen Völkern die Ansicht bekräftigte, als wenn es in seiner Mehrheit auf neuen Krieg und blutige Notwendigkeit.

Nichts ist leichter, als an dem Völkerbund, wie er ist, Kritik zu üben. Noch trägt er die Geistesfalten seines Ursprungs, und der war kein glücklicher. Der Völkerbund hätte von vornherein ein geschichtliches Aussehen gewonnen, wenn der Weltkrieg durch einen Frieden der Verständigung beendet worden wäre. Das würde unmöglich, nicht zum wenigsten dank jenen, die von seiten der Mittelmächte die Kriegsführung bestimmten. Der Frieden wurde zu einem Differenzfrieden ohne realistischen Grokmut, ohne realistischen Blick des Siegers. Und durch diesen entsetzlichen, grauenvollen Frieden wurde auch der Völkerbund ins Leben gerufen. Von seinem Beginn an eine Schwärzung der Gegenwart. Und er ist in diesem Grade bisher ihr Werkzeug.

Andessen hat der Ausgang des Krieges den Grund gelegt, der die Entente erregte: die gemeinsame Furcht aller Staaten vor dem übermächtigen Deutschland. Dem heutigen Deutschen Meide gegenüber hat jeder der Sieger andere Interessen und eine andere Politik. Je mehr die Unzufriedenheit der Entente schwinder, desto freier wird ihr

Die Neuwahl des bayerischen Landtages.

Gestern wurden in Bayern die Wahlen zum neuen Landtag vollzogen. Ein zusammenschließendes Bild über den Ausgang der Wahl läßt sich noch nicht gewinnen, da bis zur Stunde nur erst die Resultate aus den Städten vorliegen.

Von München-Stadt liegt folgendes Endergebnis vor: Vereinigte sozialdemokratische Partei 71 489, Deutscher Block 7642, Nationalliberale Landespartei 2055, Kommunisten 47 986, Deutsche Volkspartei 4155, Christlich-soziale Partei 2319, Völkischer Block 104 972, Unabhängige 1883, Vereinigte nationale Rechte 12 721, Bayerische Volkspartei 59 636, Bayerischer Mittelstandsbund (Eldgau) 2853, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 106. Die Wahlbeteiligung betrug 73,6 Prozent.

In Augsburg entfielen auf die Sozialdemokraten 17 618, Kommunisten 8356, den Völkischen Block 3201, die Bayerische Volkspartei 20 777 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 75,4 Prozent.

Aus Nürnberg liegen die Ergebnisse von sechs Stimmbezirken von 104 Stimmbezirken vor. Das Ergebnis lautet: Sozialisten 45 321, Völkischer Block 32 635, Kommunisten 25 392.

Von Jülich sind die Ergebnisse von 64 Wahlbezirken bekannt: Sozialisten 19 029, Völkischer Block 9 126, Kommunisten 5572, Deutscher Block 3367, Bayerische Volkspartei 1407, Vereinigte nationale Rechte 647, U.S.P. 13, Beamtenpartei 17.

In ehemaligen Freistaat Coburg wurden abgegeben für: Völkischen Block 12 161, Sozialisten 11 091, Kommunisten 1102, Beamtengruppe 96 Stimmen.

In Hof erhielten an Stimmen: Sozialisten 7510, Völkische 6572, Kommunisten 906, Bayerische Volkspartei 752. In Bamberg-Stadt und -Land: Bayerische Volkspartei 12 823, Völkische 8506, Sozialisten 3689, Kommunisten 787. In Schweinfurt: Sozialisten 4200, Völkische 2697, Kommunisten 3964, Deutscher Block 1807, Bayerische Volkspartei 8006. In Ansbach-Stadt: Sozialisten 2222, Kommunisten 418, Völkische 5040, Deutscher Block 431, Bayerische Volkspartei 626. In Eichenbach-Stadt: Sozialisten 3121, Kommunisten 650, Bayerische Volkspartei 3658, Deutscher Block 872, Völkische 1180.

Ueber das Schicksal der mit den Landtagswahlen verbundenen Volksabstimmung über die Aenderung der Verfassung (Schaffung eines Staatspräsidenten und einer zweiten Kammer) ist noch kein zuverlässiger Eindruck zu gewinnen. In den großen Städten scheint sich die Mehrheit gegen die Verfassungsänderung auszusprechen zu haben; doch kann das noch ausstehende Ergebnis aus den Landbezirken dieses Resultat wieder umstoßen.

gegenüber dem Völkerbund, desto eher wird es möglich werden, ihm Formen und Inhalt zu geben, die ihm zu einem wahrhaften Erhalter des Weltfriedens gestalten können.

Wir müssen ihm gegenüber die gleiche Haltung einnehmen wie gegenüber dem Staate. Der war bisher nicht nur nicht nach unierem Geschmack, er war zunächst unser größter Gegner, der Schützer der Klassenherrschaft der Bourgeoisie. Die Anarchisten wollen daher nichts von ihm wissen. Sie wollen, daß die Sozialisten ihn ignorieren oder ablehnen. Wir Marxisten aber sehen im Staate nicht nur das, was er war, sondern auch das, was er werden konnte, sobald das Proletariat stark genug würde, sich seiner zu bemächtigen. Wenn Marx 1880 im Programm der französischen Arbeiterpartei erklärte, bei entwickeltem Proletariat werde das allgemeine Wahlrecht aus einem Mittel der Kasführung der Arbeiter zu einem Mittel ihrer Befreiung, so kann man in gleichen Sinne sagen, daß der Staat durch ein machtvolles Proletariat aus einem Mittel der Niederhaltung der Arbeiter zu einem Mittel ihrer Befreiung verwandelt werden kann.

So dürfen wir auch den Völkerbund nicht bloß nach dem beurteilen, was er heute ist und leistet, sondern nach dem, was wir aus ihm machen können, wenn die Sozialisten der Welt ihm ihr volles Interesse anwenden und ein Programm für ihn entwerfen, an dessen Durchführung sie ihre ganze Kraft setzen.

Ueber eins müssen wir von vornherein klar sein: ohne Völkerbund geht es nicht mehr. Er bildet die einzige rationale Methode, die internationalen Streitpunkte aus der Welt zu schaffen, die der Krieg hinterlassen oder der Friedensvertrag neu geschaffen hat und die das Leben ausfallschwer bedrücken, es vielfach unerträglich machen. Selbst wenn eine Weltrevolution möglich wäre, die binnen wenigen Jahren alle bestehenden Regierungen umhürzen würde — natürlich mit Ausnahme der russischen — so könnte sie nicht alle Streitpunkte zwischen den Nationen beseitigen. Und wenn man nicht als ihr Ergebnis einen schönen Zustand betrachten will, den ebendem die russischen Zaren erstrebt, daß die Herren von Moskau die Schicksalsrichter der Welt sind, wird auch dann ein Völkerbund notwendig sein.

Wir aber dürfen uns durch diese Unbestimmtheit und nicht allzu verlockende Aussicht nicht davon abhalten lassen, uns mit dem Völkerbund zu beschäftigen, der einmal da ist, und unser Programm des Völkerbundes, wie wir ihn brauchen und wollen, in der konkreteren Welt der Umgestaltung des Völkerbundes, wie er sich zunächst noch darstellt, zu entwickeln. Von Carl Kautsky.

Der Streit um Bessarabien.

Die Ansprüche Rußlands.

Der überraschende Abbruch der am Dienstag in Wien begonnenen russisch-rumänischen Verhandlungen über die Forderungen, die zwischen beiden Ländern um den Besitz Bessarabiens bestehen, hat eine neue Kriegsgefahr für Europa heraufbeschworen. Die Vorgeschichte der Angelegenheit ist folgende:

Die ehemals russische Provinz Bessarabien ist nach dem militärischen Zusammenbruch Napoleons von den Rumänen besetzt und ohne weiteres annektiert worden. Rumänien hat sich von einem nach den Wünschen Rumäniens zusammengefügten Reich die Verzichtung gelassen, daß die bessarabische Bevölkerung zu Rumänien gehöre wolle. Das Protokoll der Besitzergreifung Bessarabiens ist aus begrifflichen Gründen auch von Nicolae unterzeichnet worden. Der auf die Unterzeichnung folgende Protest Rußlands hat auf die Pariser Regierung keinen Eindruck gemacht.

Vor Beginn der Wiener Verhandlungen hat der Führer der russischen Delegation erklärt, daß Rußland auf der Forderung der Rückgabe Bessarabiens unbedingt bestände. Der Führer der rumänischen Delegation erklärte daraufhin, daß die bessarabische Frage für Rumänien gelöst sei und Rumänien gar nicht daran denken könne, über den Besitz Bessarabiens zu diskutieren. Damit war eigentlich die Konferenz, die noch gar nicht begonnen hatte, schon zu Ende. Die von Rußland erhobene Forderung nach einer Bestätigung der bessarabischen Bevölkerung wurde von Rumänien abgewiesen.

Das härtere moralische Recht in der bessarabischen Frage ist zweifellos auf Seiten Rußlands, das nicht lediglich auf Grund seiner früheren Besitztitel dieses Land für sich zu rückfordern, sondern verlangt, daß das Volk selbst durch eine Abstammung über die künftige Staatszugehörigkeit entscheiden sollte.

Bessarabien ist ein altes Durchgangsland. In dem die Ueberreste vieler Volkstämme vorhanden sind und dessen Bevölkerung deswegen sehr einheitliches nationales Bewußtsein aufweist. Gewiß ist das Rumänentum die relative Mehrheit der Bevölkerung in diesem Lande, aber ein geschichtliches Recht auf den Besitz Bessarabiens kann von Rumänien nicht begründet werden. Das Land war nie rumänisch. Von 1367 an war es ein Teil der Moldau. 1540 geriet es in die Gewalt der Türken. In allen Türkenkriegen seit Anfang des 18. Jahrhunderts wurde Bessarabien eine Beute Rußlands und nach dem russisch-türkischen Krieg von 1806-1812 geriet es endgültig unter die Herrschaft des russischen Reiches. 1858 wurde ein kleiner Teil des südlichen Bessarabiens an Rumänien geschlagen, aber bereits durch den Berliner Frieden 1878 wieder an Rußland zurückgegeben. Aus diesem kurzen Abriss der bessarabischen Geschichte ergibt sich der historische Anspruch Rußlands auf dieses Gebiet.

Kommunistische Militärorganisation.

In den letzten Monaten und Wochen hat sich wiederholt Gelegenheit geboten, die zeitliche Gemeinschaft zwischen Kommunisten und Deutschsozialisten nachzuweisen. Letzteres hat das kommunistische Direktorium nach der Ablehnung des Ausnahmevertrages beschlossen, die Organisation entsprechend den bekannten Organisationsplänen der Deutschsozialisten umzusetzen. Neben einer idealen militärischen Organisation soll zunächst ein sogenannter Reichswachrichtendienst eingerichtet werden.

Der befohlene Aufbau der militärischen Organisation zeigt, daß die kommunistischen Parteimitglieder hauptsächlich ausländischen Führer übertragen werden sollen. Soweit das nicht der Fall ist, handelt es sich um ehemalige Offiziere, die gut behelst werden, zur Organisation des Apparates und zum Aufbau von Stößen stets mit großen Mitteln ausgestattet sind. Der Verkehr mit den militärischen Führern ist von unten nach oben organisiert und zwar so, daß immer nur die jeweilige nachfolgende Stufe bekannt ist. Mit anderen Worten: Der Parteibefehlshaber kennt zwar seinen Unteroffizier, aber mindestens vom letzten Mannmann ab weiß er nicht mehr, wer er die kleinen Beamten verbannt, die ihm sein Kadavergeheimnis früher oder später einbringen kann. Immerhin hat er aber die Idee, daß seine Offiziere wirklich auf behelst werden. Wie bei den Deutschsozialisten werden auch die Vertreter im kommunistischen Saal behelst. Bei den einen werden sie „gefilzt“ bei den Kommunisten „erleuchtet“. In diesem Zweck sind reichliche Terrororgane in jedem Bezirk gebildet. Selbst in den Unterbezirken und Arbeitsgebieten bestehen „Erleuchtungsabteilungen“, deren Hauptaufgabe die Entlassung von Stößen ist.

Spuren kleiner Tragödien.

Man lebt in trüber Morgenstunde durch die Straßen. Der Gedächtnisraum ist noch nicht lebendig. Scharen bebender Menschen überqueren auch nicht die Straßen, man ist noch nicht umwirrt von der Gefahr des großen, kleinen und verirrten Lebens, das gefährlich die ganze Armutstiefe verlangt und in rubroes Bessarabien von Leben und Nebenmenschlichen seinen Raum liest.

Man erblickt in der Nähe neben einer dunklen Tür dunkelrot, geronnenes Blut, das weiß aus dem Rachen eines Menschen geriecht ist.

Und plötzlich erkennt man ihn, vor ein paar Tagen dieses in der Ferne gesehen zu haben. Scheren in den ersten Morgenstunden fand ein Schmeicheleier in der Ecke eines Hausneumes in der Straße einen Mann in seinem Blute. Der Unstellige, der im lauen arbeitslos in hatte verbracht, sah mit dem Zeichen der Fellebener anzuweisen. Das Anzeichen eines Verstandes auf der nächsten Umlagerung wurde er in das Kranzband gebracht, wo er bald nach der Einlieferung verstarb.

Und man will sich nicht mehr, wenn man das Blut in der Nähe neben der dunklen Tür, es ist hier noch jemand und das Leben anrufen hat?

Im Kanal schwimmt ein Hund.
Er schaut sich ganz erschrocken auf der leicht bewegten Welle, die Wellen tragen ihn bald hierhin, bald dorthin, und der Hund schaut ihn an und an, in dem es anscheinend, als es der Hund mit der letzten Reflexion an die Menschen an ihrer Oberfläche, sich ihr nicht, wie über ihn hin und wie über ihn ist, wenn ich im Wasser verirrte? Die Menschen an über reden anderen dazwischen.
„Ja! Ja! Die Menschen sein sein.“
„Ja richtig! Der hat's für verstanden anzuweisen.“
„Ja hab's für den den Mann gesehen.“
„Ja, verstanden hab's für ihn, aber er war nicht schon tot.“
„Ja, Der hat's ja zu viele Wörter geschrien.“
Der Schwimmmeister sagt, es ist ein Delphinier.“

Ein kleiner Vater in einer Grubenstraße.
Die Inhaberin, eine alte Witwe, handelt mit Obst und Gemüse. Sie hat ein Schwein.
Das Schwein bracht, erzählt das Mädchen ein, daß sie um Lebensunterhalt bracht.

Der Aufbau der militärischen Organisation und des Reichswachrichtendienstes stimmt also vollkommen mit dem der deutschen Organisation überein. Hier wie da dunkle Gestalten, die wiederum durch Terrororgane in Schach gehalten werden, hier wie da Geld inülle und Fälle zur Unterhaltung von arbeitslosen Geistes und in beiden Ländern schließlich der Wahn, sich mit Gewalt die Macht zu erlangen zu können.

Interalliierte Zugeständnisse.

Obwohl von belgischer Seite betont, erhält sich in London das Gerücht, daß es der belgischen Regierung gelungen sein soll, umfangreiche ausländische Kredite zur Stabilisierung des Franken zu erhalten. Ein amerikanisches Bankkonsortium soll der belgischen Notenbank einen Kredit von 200 Millionen Dollar angeboten haben. Ein zweites Bankkonsortium soll der belgischen Regierung eine Anleihe von einer Milliarde Papierfranken angeboten haben. Diese neue Finanzoperation wird in englischen politischen Kreisen als ein Beweis dafür angesehen, daß Frankreich und Belgien den amerikanischen und neutralen Finanzleuten offenbar sehr schwerwiegende Zugeständnisse bezüglich einer vernünftigen Lösung der Reparationsfrage gemacht haben.

Regierungskrise in Württemberg.

Der lange erwartete Rücktritt der württembergischen Regierung dieser ist am Sonnabend erfolgt. In der Landtags-Sitzung wurde ein Resignationsantrag, nach dem der Vorschlag der Verordnungen über die Aufteilung von sieben Oberämtern und der Landratsämter bis zum 15. Juni verfallen werden soll, mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei angenommen. Darauf erklärte Staatspräsident Sieber für sich und für den Finanzminister den Austritt aus der Regierung. Dieser Erklärung schloßen sich der Minister des Innern und der Justizminister an. Die nächste Sitzung des Landtags findet Dienstag vormittags statt mit der Tagesordnung: Wahl eines Staatspräsidenten.

Die Vorlage, über die die Regierung sich verabschiedete, ist seit längerer Zeit schon Gegenstand heftiger politischer Auseinandersetzungen. Die Regierung hatte in ihrem Reformprogramm eine „große Staatseinführung“ angekündigt. Jedoch ist nicht viel mehr davon übrig geblieben als die Aufhebung von vier Kreisregierungen — eine preussische Regierungsbezirke. Aber schon im Jahre 1911 war eine Renaissance des Landes und die Einbürgerung von 20 Oberamtsverwaltungen etwa preussischen Landratsämtern entsprechend vorzulegen. Die von Zentrum und Demokraten gemeinsam gebildete Regierung fand aber bisher schon so hart unter dem politischen Druck der Rechten, daß der Resignationsantrag es nur noch wagte, den Abbau von sieben Oberämtern auf dem Verordnungswege vorzunehmen. Mit diesem Vorgehen der Regierung war nun keine Partei zufrieden. Die Sozialdemokratie wünscht eine weitgehende, den finanziellen und organisatorischen Bedürfnissen entsprechende Neuorganisation auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung. Die Bürokratischen brachten durch ihren Widerstand das Kabinett und damit auch ihre eigenen Vertrauensleute im Ministerium zu Fall. Vielleicht wollen sie noch vor der Wahl eine reine Rechtsregierung bilden.

Die „amerikanische Gefahr“.

Der amerikanische Sozialphilosoph Bertrand Russell hielt vor der Versammlung für industrielle Demokratie in New York eine Ansprache, in der er heftige Angriffe gegen die Finanzoligarchie und Industrieoligarchie richtete. Er sagte drei seien die Feindes unserer modernen Welt. Der Militarismus und der auf dem Weltmarkt beherrschende Imperialismus seien die nicht zu unterschätzenden Hebel unserer Zivilisation. Es behaupte die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten die finanzielle Herrschaft über den ganzen amerikanischen Kontinent, wie auch über das weite Europa und Ostasien gewinnen werden. Russell forderte Europa auf, sich zu verteidigen. Eine solche Gefahr sei unabweisbar. Die Mittel dazu seien die Abschaffung und Errichtung eines europäischen Weltvereins.

Doch zum Tode verurteilt. Das Warschauer Militärtribunal hat den Offizier Sieborowicz und den Oberleutnant Pawlowski wegen einer Reihe von Bombenattentaten jetzt doch erneut zum Tode verurteilt.

Politische Nachrichten.

Der Memelvertrag genehmigt. Die Völkervertragskonferenz hat das auf der letzten Tagung des Völkervertragsrats angenommene Memelabkommen jetzt endgültig genehmigt. Die Unterzeichnung soll im Laufe der Woche stattfinden. Danach scheinen die von polnisch-französischer Seite eingeleiteten Treibereien erfolglos zu bleiben.

Beilegung des Hamburger Seemannsstreiks. Die Verhandlungen des Zentralvereins deutscher Reederei mit den seemannlichen Berufsverbänden haben in der Nacht zu Sonntag ihren Abschluß gefunden. Nach Einigung der Parteien fällt der Schlichter einen Schiedsspruch, der einen neuen Heuertarif vorstellt. Die Sätze des neuen Heuertarifs haben Gültigkeit ab 1. April 1924. Eine Vollversammlung der freigewerkschaftlich organisierten Seeleute hat dem Schiedsspruch zugestimmt.

Bei ankommendem Frank. Die Finanzkommission des französischen Senats hat auf Antrag des Finanzministers den Vorschlag angenommen, zehn Einheiten auf Stapel zu legen.

Das Programm der neuen estländischen Regierung. Die neue estländische Regierung Kall kündigt in ihrem Programm die Einführung der Goldwährung an. Sie setzt sich für die kulturelle Autonomie der nationalen Minderheiten ein, sowie für den Bau von Kanälen und Eisenbahnen mit Hilfe ausländischen Kapitals. Die bisherige Friedenspolitik — status quo im Verhältnis zu Rußland, latente Beziehungen mit den übrigen Oststaaten, freundschaftliche Verhältnisse zu den Großmächten und Unterstützung des Völkervertrags — soll fortgesetzt werden.

Die Goldwährung in Polen. In Warschau sind aus Paris zehn Waggons mit Goldnoten eingetroffen. Dieser Transport umfasst die erste Emission der polnischen Goldgulden. Das neue Geld soll am 3. Mai, dem Jahrestag der polnischen Verfassung, in Umlauf gesetzt werden. Die Gründungsversammlung der polnischen Emissionsbank findet am 15. April statt.

Ein Hauptzeuge im Prozeß gegen Reigner verstorben. Der Guldbesitzer Brandt in Proßkida, auf dessen protokollierende Aussage hin dem früheren sächsischen Ministerpräsidenten zwei Fälle von Veltchuna nachgewiesen wurden, ist an Verfall plötzlich verstorben. Brandt war wegen Krankheit vom Erscheinen vor Gericht befreit worden. Und auf Grund der Aussagen dieses schwerkranken Mannes ist Reigner verurteilt worden.

Der Finanzminister als Inflationsförderer. Im polnischen Sejm wurde ein durch hundert Abgeordnete unterzeichneter Antrag eingebracht, welcher die Regierung auffordert, den früheren Finanzminister Rudarski zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, weil er der Textilfabrik in Zarardom bei Warschau einen bedeutenden nicht wertbeständigen Staatskredit erteilt hat.

Bei den Wahlen in Neuseeland erlangten die Sozialisten 25 Parlamentssitze von insgesamt 50.

Josse ist nervenleidend. Der frühere Vertreter Sowjet-Rußlands in Berlin Josse ist vor einigen Wochen in Wien eingetroffen, um sich wegen eines schweren Nervenleidens von fünf hervorragenden Nervenärzten Wiens behandeln zu lassen. Das Leiden datiert schon seit längerer Zeit. Josse ist in Sanatoriumskost.

Keine polnischen Arbeiter nach Deutschland. Das polnische Auswanderungsamt warnt Landarbeiter, während der Sommermonate Arbeit in Deutschland zu suchen, da angesichts des Mangels eines entsprechenden Abkommens ihre Rechte in Deutschland nicht geschützt seien. Diese Stellungnahme der Behörden ist auf die Ausweisung polnischer Arbeiter aus Mecklenburg zurückzuführen.

Sie wollen nicht länger Sklaven sein. In den Baumwollspinnereien in Gawnpur (Indien) ist es infolge von Lohnforderungen zu Arbeiterunruhen gekommen.

Der Kommerzienrat als Steuerdrückbeleger. Eines Tages nahmen Beamte des Finanzamtes Breslau eine Revision der Bücher des Kommerzienrats und Generaldirektors Werner Veil. Inhaber des Bankgeschäfts Robert Veil, vor. Sie fanden eine Kasur vor und nun prüften sie genau und da fanden sie finanzierte Konten, die auf den Namen der Ehefrau des Veil und seiner Mutter lauteten, sowie auch von einer Anzahl Kunden. Da diese Machinationen zum Zwecke der Steuerhinterziehung erfolglos waren, sandte das Finanzamt dem Veil wegen Vergehen gegen die Reichsfinanzverordnung einen Strafbefehl über 20 000 Goldmark.

In der Schanzenstraße ein großes Pöbel.
Diese haben in der verfallenen Nacht die Schenke geräumt, was in den Federn geschlichen und haben alles gemacht.
Nur ein paar leere Kartons haben sie zurückgelassen.
Jetzt am Morgen, ist die Kriminalpolizei im Laden, prüft und verurteilt.
Die Witwe hat weinen und weint fastungslos.
Sie weiß, daß sie von den geschloßenen Türen niemals etwas wiedersehen wird, daß sich keiner findet, der ihren Namen wieder anruft.
Er geht ins Hindere.

Wissenschaftlichen Verbindungen. Erklärungen verhängt.
Und hoch kleine Tragödien für die Seiten und im Reife.
Scheren die nicht „Kriminal“ sind, die niemals gebildet haben, die nicht denken an die Arbeitstendenzen und sich nicht kümmern um das Schicksal für die arme Witwe.
Karl Fischer.

Ein Jubiläum für soziale Forschung. Im Mai wird in Frankfurt am Main eine neue Forschungsstätte von internationaler Bedeutung eröffnet werden. Das Jubiläum für soziale Forschung wird in den Händen des Historikers Wiener Professors Karl Grünberg liegen, der zugleich auch an der Frankfurter Universität das Ordinariat für Staats- und Völkerrecht übernimmt hat. Es soll ausschließlich eine Stätte für Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialwissenschaft und der Völkerrechtswissenschaft werden. Alle politischen Streitigkeiten von der letzten Reichstag bis zum nächsten Sozialkongress im kommenden September werden in den Kreis seiner Forschungsarbeit einbezogen werden.

welchen, das eine Zeitlang bei uns im Aufführung war, ist jetzt vergessen. Auf dem Gebiet der Musik ist keine Verschiebung in revolutionärer Richtung festzustellen. Der Staat ist nicht in der Lage, durch Prämien und Bestellungen, die mit armen Ereignissen und Festlichkeiten verknüpft sind, fördern auf diesem Gebiet einzugreifen. Die Lehrauskaltu stehen jeden Tag vor der Gefahr der Zerschlagung. In dieser Lage befinden sich die Konservatorien und Musikschulen. Kann man in nächster Zukunft darauf rechnen, daß die materielle Lage der staatlichen Organe, die über das künstlerische Leben des Landes entscheiden, sich bessern wird? Ich weiß es nicht.

Das neue Reinhardt-Theater in Wien. In Wien fand die feierliche Eröffnung des von Max Reinhardt prächtig renovierten Josefstadt Theaters statt. Die Eröffnung bildete ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis für Wien. Bekannte politische und künstlerische Persönlichkeiten nahmen daran teil. Zur Aufführung gelangte Goldonis „Der Diener zweier Herren“. Das Stück wurde von Thimig-Peter und Thimig-Horst, ferner von Frau Servas und Herrn Waldm zur Darstellung gebracht. Der Beifall war ein anhaltender und herzlicher. Reinhardt wurde wiederholt vom Publikum gefeiert.

Voltaires Kleinhirn. Kürzlich fand in der Pariser Nationalbibliothek die feierliche Wiedererkennung des Herzens Voltaires statt. Nun kommt aus Paris die Nachricht, daß eine andere Reliquie des Patriarchen von Ferner — das Kleinhirn — wiedergefunden worden ist. Wilson, der Apotheker, der Voltaire einbalsamierte und sein Herz konservierte, war autorisiert, das Kleinhirn anzubewahren. Der Sohn Voltaires überreichte es dem Institut de France und im Jahre 1790 der Regierung. Dann ging es wieder in den Besitz der Familie Mitonart über. Heute gehört es Herrn Alfred Renard, einem Neffen Mitonarts. Das in kürzlich durch Herrn Arts d'Epardes festgestellt worden. Er veröffentlichte seinen in der Pariser „Illustration“ die Dokumente, die die Echtheit der Reliquie bestätigen. Herr Renard hat für kürzlich der Comédie Française geschenkt. Voltaires Kleinhirn wird also von jetzt ab in der Kritikturne, in der es bisher eingeschlossen war, in dem Saal des Vorhanges des Théâtre Français aufgestellt werden.

Der Fall mit einer Operettengesellschaft in Italien und Amerika. Der bekannte Wiener Operettenkomponist Leo Fall hat mit einer Reihe von italienischen und amerikanischen Theaterneuen Vertrag abgeschlossen, demzufolge er sich noch im Monat April mit seiner Operettengruppe nach Italien und Amerika begeben wird, wo er die meisten Operetten zur Auf-

Danziger Nachrichten

Der Abschluß der Alkoholgegnerwoche.

Die Danziger Hauptstelle für das Alkoholverbot veran- staltete im Rahmen der Alkoholgegner-Woche einen Fest-abend am Sonnabend im Werkspieshaus...

Der Demonstrationstag.

Vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, versammelte sich gestern eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Wiesenwall, um sich zu einem imponierenden Demonstrationstag zu ordnen.

Am Sonntag versammelten sich die Veranstalter der Alkoholgegner-Woche im Guttempler-Logenhaus, um einen Rückblick über die geleistete Arbeit zu nehmen.

Der Landesverband Danzig des Deutschen Bundes ent- haltlicher Erzieher wurde anläßlich der Alkoholgegner- Woche gegründet.

Die Erleichterung der deutschen Ausreise.

Für Erklärungen, die ein Finanzamt über die steuerliche Unbedenklichkeit von Auslandsreisen ausstellt, wird bis auf weiteres eine Gebühr von 500 Mark erhoben.

1000 Ansätze in der Sekunde. In der Sitzung der eng- lischen Studiengesellschaft für kinematographische Forschun- gen wurde kürzlich ein Apparat vorgeführt...

Merke Commandon und Komon abacht, die diese im Labo- ratorium des Pariser physiologischen Instituts gemacht haben. Es handelt sich um ein Verfahren, das die Röntgen- strahlen mit einem eigens konstruierten kinematographi- schen Aufnahmeapparat kombiniert.

Bezirksversammlungen der DSD.

- In nachfolgenden Lokalen finden folgende Bezirksver- sammlungen statt: Am Dienstag, den 8., abends 7 Uhr: 6. Bezirk, Tropl, im Restaurant Claasen, Neubuder Str. 1.

- Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Vortrag über die neuen Wohnungsgesetze. 2. Stellungnahme zum Parteitag und Wahl der Delegierten.

Eine Kommission von Kriegsbeschädigten im Volkstag.

Das Kartell der Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hatte am Freitag eine Abord- nung nach dem Volkstag entsandt, um mit den Mitgliedern des Sozialdemokratischen Ausschusses Rücksprache zu nehmen über die Frage der Notwendigkeit der Erhöhung der Ren- tenbezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Ein Diebhaber fremder Pelze. Der Kaufmann Eugen Dieckhoff stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Diebstahls. Mit seiner Braut ging er in eine Aneipe und beim Fortgehen zog er einen ihm nicht gehörigen Pelz an und nahm ihn mit.

Neue Löhne im Baugewerbe.

Das unter Vorsitz des Bauarbeiters Wolf folgende Tarifamt für das Hoch- und Tiefbaugewerbe hat nach längerer Verhandlung nachfolgenden Schiedspruch gefällt: Der Stundenlohn beträgt für die Zeit vom 1. März bis 31. April 1924 für Maurer, Zimmerer, Zementarbeiter, Einbauer für Beton 1 Gulden, für Zementarbeiter 90 Pf.

Verhaftete Gulden-Noten-Fälscher.

Polnische Zeitungen melden die Verhaftung von Fälschern Danziger 100-Guldennoten; jedoch entsprechen die Nachrich- ten nicht ganz den Tatsachen. Tatsache ist, daß seit etwa 2-3 Tagen 5 polnische Juden in Danzig in Haft genommen wor- den sind, die geplant hatten, falsche 100-Gulden herzustellen.

Absturz eines Danziger Postflugzeuges.

Nach Blättermeldungen aus Stolp in Pommern kürzte in der Nähe der Papierfabrik Rathsdamm das Postflug- zeug DZ 54 infolge Versagens des Motors ab und wurde zertrümmert. Der Führer als alleiniger Insasse des Flug- zeuges blieb unverletzt.

Spielplanänderung im Stadttheater.

Am Mittwoch, den 9. April, gelangt in Abänderung des Spielplanes das Opernball das Lustspiel "Die fünf Frankfurter" zur Auf- führung. Am kommenden Freitag gastiert Frau Kammer- fängerin Johanna Bruun vom Kgl. Operntheater in Poppen- hagen als "Senta" in "Der fliegende Holländer" auf Enga- gement.

Belästigungen durch Betrunkene. Gegen betrunkene Personen, die geeignet sind, die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gefährden, wird jetzt mit Entschiedenheit vorgegangen. Das Schöffengericht hatte an einem Tage über vier derartige Fälle zu verhandeln.

Unfallchronik. Mit einem Postauto fuhr am Sonnabend der Postkassierer Hans Robertinski nach dem Werder. Bei der Ueberfahrt über die Kleinbahnbrücke in Gohl- walde, kam das Auto ins Schleudern und kippte um. An sich dabei einen Bruch des linken Unterarmes erlitten. In den Anlagen bei der Ruine am Hauptbahnhof wurde am Sonnabendabend 1/2 12 Uhr der 89 Jahre alte Gaitler, F. E. mit einer Kopfverletzung vorgefunden.

Dhra. Ein tödlicher Messerhieb. Sonntag abend wurde der Arbeiter Friedrich Schäfer, Neue Welt 4, von dem Arbeiter Leo Hennig erschossen. Dem Vernehmen nach soll Hennig, ein junger Burche, gegen seine Eltern tätig geworden sein, worauf Schäfer das Opfer wurde. Er erhielt dabei einen Stich, der die Halsschlagader verletzte und zum Tode führte. Der Messerheld wurde verhaftet.

Danziger Standesamt vom 7. April 1924. Todesfälle: Sohn des Schmiedes Friedr. Blum 10 M. - Rindergärtnerin Emma Holmes, 68 J. 5 M. - Witwe Meta Seeger geb. Krehandl, 54 J. 5 M. - Tochter Johann Miran, 22 J. 4 M. - Witwe Auguste Rochel geb. Urbanski, 73 J. 11 M. - Rentnempfangen Friedrich Bar- hat 46 J. - Schneider Carl Franz, 76 J. 6 M. - Sohn des Kaufmanns Hugo Schrader, 6 W. - Tochter des Monteurs Johannes Witt, 4 J. - Schlosser Rudolf Mangnid, 66 J. 8 M.

Ämtliche Börsennotierungen.

- Danzig, 5. 4. 24. 1 Dollar: 5,81 Danziger Gulden. 1 Million poln. Mark: 0,61 Danziger Gulden. 1 Rentenmark 1,27 Gulden. Berlin, 5. 4. 24. 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk. Danziger Getreidepreise vom 5. April. (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 kg. Weizen 11,00-00,00. Roggen 7,00. Hafer 7,30.

Deine Pflichten!

Die erste Pflicht aller auf Bekerung der jetzigen Zu- künde bedachten Arbeiter, Angestellten und Beamten ist es, die "Danziger Volksstimme" zu abonnieren, um sich über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ereignis- se auf dem laufenden zu erhalten. Die "Volksstimme" bietet täglich eine reiche Auswahl wertvoller und interessan- ter Lesestoffes.

Die zweite Pflicht ist, der "Volksstimme" häufig neue Leser und der Partei neue Anhänger zu werben. Daß du diese Pflicht schon erfüllst? Wenn nicht, dann ge- schneiß daran. Denn der bevorstehende Monatswechsel bietet die beste Gelegenheit, werbend tätig zu sein. Jeder Sorge dafür, daß der untenstehende Bestellzettel von einem Mitarbeiter und Kollegen ausgefüllt bald an die Geschäftsstellen der "Volksstimme", Am Spandauer 6, Paradies- gasse 22 oder an die Trägerinnen abgegeben wird.

Ich bestelle hiermit die "Volksstimme". Name: Wohnung: Straße Nr. bei

Ausland gegen Bakterien. Dr. Mahler und Dr. ...

Stettin. Durch Artiebserschlagen. In dem ...

Stettin. Für die ausgeverzten Verstarbeiter ...

Stettin. Durch die Auslieferung der 8000 Arbeiter ...

Stettin. Trostlose Lage auf dem Arbeitsmarkt ...

Aus dem Osten

Wien. Vernunft angelegt. Von der ...

Öperbe. Verbrechen gegen das leibende ...

Hammelsburg. Das lebende Fabel im ...

Wien. Vom Tode ereilt. Als in der ...

Stettin. Streif der Zimmerer. Die ...

Stettin. Durch die Auslieferung der 8000 Arbeiter ...

Aus aller Welt

Unweiterkranke in Spanien. Ueber ...

Geschwistergelehr am Rhein. Der Rhein ...

Die Zollkollisionskontrolle. An der ...

Stettin. Durch die Auslieferung der 8000 Arbeiter ...

zu Beamten des Reviers wurden die ...

Die Pest in Indien wütet schwerer ...

Abzug eines Flugzeuges. Am Sonntagabend ...

Durch schwere Erdbebenstöße ist ...

Haubmord an einem Bankdirektor. Der ...

Ein Mörder, der auf dem Totenbett ...

Eine Flaschenpost angeschwemmt. In der ...

Die gekundene Dynamitbüchse im ...

Versammlungs-Anzeiger

- Stadtbürgerlich-Administration der ...
- S.P.D. Fraktionsübung. Neuarier.
- S.P.D. Prehekommission. Montag, den 7. April, abends ...
- Bolksratsfraktion. Sitzung am Dienstag, den 8. d. Mts., abends ...
- D. M. S. Seizunasmonteur. Dienstag, den 8. April 1924, abends ...
- Rampfrichterübung. Alle gemeldeten ...
- Arbeiter-Jugend-Rund, Musikgruppe. Dienstag abend 7 Uhr ...
- Gemeinschaft arbeitender Jugend. Sämtliche ...

Die Zwei und die Dame.

30) Roman von Ewen Crook. Sie ...

Das ist in ein ...

Achtung! Keinen Schritt weiter! ...

Danziger Nachrichten

Steigerung der Lebenshaltungskosten im März.

Vom Statistischen Amt in Danzig erhalten wir folgende Auskunft: Die Lebenshaltungskosten (einschließlich Wohnraumkosten und Ausgaben für Bekleidung und Schuhwerk) für die durchschnittliche Normalfamilie betragen im Durchschnitt des Monats März in der Stadtgemeinde Danzig 141,15 Gulden; seit dem 13. Februar d. J. sind die Kosten der Lebenshaltung mithin um 4,5 Prozent gestiegen. Diese Steigerung erklärt sich hauptsächlich durch die Erhöhung der Preise für Bekleidung, Mehl, Mühlenfabrikate, Kartoffeln, Gemüse, Fische, Spielzeug und Zucker, die durch den Mangel an Getreide und Vieh nicht mettagemacht wurde.

Der erwartete Freispruch.

Wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode hatte sich gestern der Unterwachmeister der Schutzpolizei Franz Thureau vor dem Schwurgericht zu verantworten. Es handelte sich dabei um einen Vorfall, der damals nicht geringes Aufsehen hervorrief und bei dem der Händler Paul Schipper durch den Angeklagten Thureau erschossen wurde.

Am 18. Januar, gegen 2 Uhr morgens, befand sich der Angeklagte in einem Lokal in der Wallgasse. Er saß mit einem Freunde, sowie einer Verkäuferin G. zusammen und geriet mit dem leicht angetrunkenen Kellner des Lokals in eine Meinungsverschiedenheit, in die sich der ebenfalls dort anwesende und auch etwas angetrunkene Schipper hineinmischte. Es war kurz vor der Feierabendstunde. Um den Streit nicht weiter ausarten zu lassen, gebot der Wirt Feierabend. Es kam dabei zu einer allgemeinen Drängerei, bei der Schipper über die Schulter des Wirtes hinweg einem Bekannten des Angeklagten auf den Kopf schlug. Thureau wurde von dem Kellner auf die Straße gedrängt und soll dort zunächst gegen die Wand gedrängt worden sein. Schipper hatte schon vorher die Verkäuferin G. im Lokal durch Redensarten beleidigt und ihr mit einem Zeitungsbogen in das Gesicht geschlagen. Als das Mädchen dann auf die Straße hinaustrat, um sich nach Thureau umzusehen, folgte ihr Schipper und schlug ihm so heftig ins Gesicht, daß es in den Schnee stürzte und um Hilfe rief. Thureau hatte sich inzwischen von dem Kellner losgemacht und wollte der G. zur Hilfe kommen. In diesem Augenblick stürzte sich Schipper auf ihn, packte ihn an der Brust und warf ihn auf einen Schneehaufen. Nach Angaben des Angeklagten hat Schipper ihn dabei gewürgt. Mehrere Zeugen bezeugten, daß Schipper auch nach dem Tode Thureau wieder erhoben hatte, von neuem gegen ihn vorgegangen sei.

Zwei andere Zeugen, die mit Schipper zusammen das Lokal betreten hatten, sagten aus, daß Schipper dem Th., nachdem dieser wieder auf die Beine gekommen war, nur zugerufen habe: „Nicht geh' nach Hause!“ — Der Angeklagte fügte dabei, er habe den Eindruck gehabt, daß Sch. der erheblich stärker als er war, ihn von neuem bedrohte. Aus diesem Grunde zog er die Dienstpistole, die er in der Zivilkleidung bei sich trug, zunächst habe er nur einen Schreieusschuss abgegeben, worauf Sch. nochmals auf ihn zugetreten sei. Er schoß deshalb zum zweitenmal und traf Sch. jetzt so schwer, daß dieser unmittelbar darauf verstarb. Dem Angeklagten, der sich seit dem Anfang des Jahres 1921 im Dienst der Schutzpolizei befindet, wurde von seinen Vorgesetzten ein sehr günstiges Zeugnis ausgestellt. Er habe noch niemals Veranlassung zum Tadel gegeben und sich stets als ein sehr ruhiger, besonnenen Mensch gezeigt.

Den Geschworenen lagen drei Fragen zur Beantwortung vor, von denen sich die erste darauf bezog, ob Thureau schuldig war, seinen Gegner körperlich mißhandelt zu haben. Nach kurzer Beratung entschieden sich die Geschworenen dafür, daß eine körperliche Mißhandlung unter diesen Umständen nicht vorliegt. Dadurch erledigten sich die beiden anderen Schuldfragen, worauf durch den Vertreter der Staatsanwaltschaft die Freisprechung des Angeklagten beantragt wurde, der der Gerichtshof stattgab.

Frauengruppe der V. S. P. D.

Mittwoch, den 9. April, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbekasse, an der großen Mühle.

Große Frauenversammlung.

Vortrag des Abn. Dr. Sammler.
Die neuen Wohnungsbaugabgaben.

Die brohende ungeheure Belakung der Bevölkerung macht es notwendig, daß die Frauen und Mädchen aller Milieus zu der Versammlung erscheinen und auch nachstehende Frauen zum Besuch der Versammlung veranlassen.

Die Frauenkommission.

Die Einwanderung in Amerika.

Erhebliche Änderungen der Bestimmungen.

Der amerikanische Kongress beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit Vorlagen auf Änderung der Einwanderungsbestimmungen. Eine von Senatsmitglied Johnson eingebrachte Vorlage, die eine Quotierung der Einwanderer auf Grund der Bevölkerungszahlen von 1890 vorschlug und praktisch eine Begünstigung der deutschen und englischen Einwanderung eine Beschränkung der Bevölkerungszugänge aus Süd- und Osteuropa bedeutete, ist wider Erwarten auf starken Widerstand gestoßen, so daß Johnson sich veranlaßt sah, seine Vorlage zu verändern. Diese neue Vorlage ist bereits dem Plenum des Hauses zugegangen, nachdem sie im Ausschuss für heimische Angelegenheiten diskutiert wurde. In der Vorlage ist an dem bisher geltenden grundsätzlichen Einwanderungsquoten von 1917 festgehalten. An die Stelle der bisher zu Grunde gelegten Volkszählung von 1910 tritt jedoch die von 1890, was eine Begünstigung der Einwanderung aus Deutschland und Großbritannien und eine Benachteiligung der Länder Süd- und Osteuropas bedeutet. Die bemerkenswerteste Wirkung der Vorlage besteht nicht in dieser Unterscheidung, sondern in der starken Reduktion der Einwanderung aus allen wichtigen Ländern, da statt einer Quote von 3 Prozent nur noch 200 plus 2 Prozent der im Jahre 1890 festgestellten Zahl von in jedem Auswanderungsland Geborenen als Zulassungsfähig vorgeesehen ist.

Infolgedessen ergeben sich geringere Quoten für alle großen Länder, auch Großbritannien und Deutschland, trotz deren relativer Bevölkerungszunahme; auch ihre Zulassungszahlen werden sehr bedeutend beschränkt, um härteren reduziert werden die Quoten für Italien und Rußland. Erhöht werden, wenn die neue Quantifizierung in Kraft tritt, nur die Ziffern einiger ganz kleinen Länder, für die die Sonderregelung von 200 außer der Quote von 2 Prozent eine Vereinbarung bedeutet; so heißen Danzig, Krumm, Island und Luxemburg, die drei letzten genannten auf das Dreifache ihrer bisherigen Zulassungsziffer.

Die Zahlen für die wichtigsten Auswanderungsländer sind die folgenden: Deutschland: 50 000 (anstatt der bisherigen 68 000), Großbritannien: 68 000 (anstatt 77 000), Österreich: 1200 (anstatt 7300), Tschechoslowakei: 2000 (anstatt 14 000), Schweden: 9700 (anstatt 20 000), Norwegen: 7000 (anstatt 12 000), Italien: 2000 (anstatt 49 000), Polen: 8000 (anstatt 31 000), Rumänien: 1000 (anstatt 7000), Jugoslawien: 1000 (anstatt 8000).

Die Gesamtzulassungsziffer für alle Länder, die nach dem bis zum 30. Juni geltenden Gesetz 358 000 betragen würde, wird nach der neuen Vorlage auf nur 169 000 herabgesetzt. Ueber diese Quoten hinaus sollen jedoch nach dem Entwurf zugelassen werden: 1. Chemiker, Ingenieure, Künstler und unter 18 Jahren und Eltern über 35 Jahre von amerikanischen Bürgern; 2. Die in den Vereinigten Staaten bereits ansässigen Ausländer, die von einer vorübergehenden Reise aus dem Ausland zurückkehren; 3. Ausländer, die zehn Jahre lang in anderen Ländern Nord-, Mittel- und Südamerika gelebt haben; 4. Geistliche und Professoren; 5. gelehrte Arbeiter, die mit besonderer Erlaubnis des Arbeitsdepartements kommen; 6. Frauen und Kinder von Einwanderern zu 4 und 5; 7. Studenten, die auf einer amerikanischen Universität eingeschrieben sind.

Alle diese Bestimmungen gelten nur für Einwanderer europäischer oder amerikanischer Herkunft; die Zuwanderung von Personen asiatischer Rasse ist durch besondere Klauseln so gut wie ausgeschlossen. Auch die bestehenden Vorschriften, die eine Zuwanderung aus gewissen Teilen Asiens verbieten, sollen in Kraft bleiben. Dies würde praktisch darauf hinauslaufen, auch die japanische Einwanderung auszuschließen. In der so gezeichneten Form, soll die Gesetzesvorlage eine sichere, große Mehrheit zu erwarten haben.

Wer ist Eigentümer? Von der Kriminalpolizei sind folgende Gegenstände als vermutlich gestohlen angehalten: 1 altes sehr abgenutztes Fahrrad, 1 Dampfdruck-Manometer Marke Schäffer & Budenberg, 1 Bosch-Anlass-Magnet, 7 Gabeln, 6 Teelöffel, 6 Eßlöffel, 1 Aufgabebüffel, 1 Suppenlöffel, 3 Messermesser, 3 Zahnstangen, alles Silber, sämtlich mit B. G. gezeichnet. Interessenten können sich im Polizeipräsidium, Zimmer 20, melden.

Zoppot. Der verräterische Mantel. Unter Benutzung eines unter der Matte liegenden Hauschlüssels war vor kurzem in der Elisabethstraße ein Diebstahl verübt worden, wobei auch ein Mantel verschwand. Eine Dame aus der Elisabethstraße bemerkte nun vor einigen Tagen ein junges Mädchen, das den gestohlenen Mantel an hatte. Sie richtete die Kriminalpolizei, deren schnellem Eingreifen es zu danken ist, daß die Diebin, um die es sich tatsächlich handelte, dingfest gemacht wurde. Es handelt sich um ein erst 16jähriges obdachloses Mädchen, das sich im Keller des betreffenden Hauses schon acht Tage und Nächte versteckt gehalten hatte und so Gelegenheit fand, den Diebstahl zu verüben.

	4. 4.	5. 4.	Kurzbericht	6. 4.	7. 4.
Nowohorod	+3.17	+3.00	Kurzbericht	+6.02	+5.88
Warschau	+4.40	+3.81	Montaurspöhe	+6.20	+6.06
Ple	+4.43	+4.35	Dieckau	+6.41	+6.27
Thorn	+5.59	+5.59	Dielchau	+6.22	+6.02
Tordou	+5.23	+5.16	Einlage	+2.84	+2.78
Calu	+5.29	+5.29	Schiewenhoff	+2.82	+2.82
Brandens	+5.54	+5.47	Roqat:		
			Schönau O. P.	+6.68	+6.68
			Galgenberg O. P.	+4.62	+4.62
			Neuhofsteden	+2.02	+2.00
			Wawsh		

Verantwortlich für Politik Ernst Voopß, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anzeigen Anton Hooper, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Wehl u. Co., Danzig.

Salem-Zigaretten

Salem Aleikum m. M.	3 9	Salem Gold	5 9	Salem Morgana	6 9
Supa Gold	4 9	M. d. R.	6 9	Salem Cabinet	7 9
		Salem Austese	12 9		

Etwas für Sie! Etwas für Sie!

Der fliegende Holländer.

(Engagementspiel im Stadttheater.)

Weitern abend bewarb sich Alfred Schütz (nach den Ankündigungen vom Magdeburger Stadttheater, dort aber als Mitglied nicht bekannt) um Anstellung im Fach des Bassisten. Er sang den Falstaff durchaus erfolgreich. Ein Bassist ist er nicht. Er hat eine große Baritonstimme von dunklem Charakter. Ansprache, Deklamation und musikalische Charakterisierung zeigten ihn als einen Sänger von Wert, wenn sich auch im Fortschritt technische Mängel erkennbar machten. Erfüllt er jedoch auch nicht vollkommen die notwendigen Bedingungen, so kann seine Anstellung doch eben um der sonstigen stimmlichen Vorzüge willen nur warm empfohlen werden. Schtz, diese Bassisten sind schwer zu haben, und wenn Alfred Schütz weiter studiert, kann er unter den jeweiligen Verhältnissen sein Fach wohl ausfüllen. In jedem Falle ist der Bassist eine unbedeutende, und zwar wesentliche Verbesserung gegen seinen Vorgänger in diesem Fach, was freilich allein nicht für eine Verpflichtung des Sängers ausschlaggebend sein darf.

Auf die sonstigen Leistungen des Abends hoffe ich bei der nächsten Aufführung am Freitag zurückzukommen. Nur Olga Diezler sei gedacht. Am schwarzen Brett hatte sie sich als „indisponiert“ melden lassen. Ihre Senta aber war trotz dessen von so hoher musikalischer und stimmlicher Reife, daß sich eher das weisse um sie herum als „indisponiert“ ausnahm. — Die Chöre in der Spinnhube sangen wieder einmal zum Davonrennen. Das ist sehr zu bedauern, umso mehr, als der Frauenchor des Lehrer-Gesangsvereins sich zur Mithilfe bereit erklärt und den Spinnchor besonders unterstützt hatte. Die Mitglieder des Chores dagegen gaben, in dieser Hinsicht der Intendanz eine Gefährdung ihrer Berufsinteressen zu erkliden und drohten mit Verweigerung ihrer Mitwirkung, falls die Verstärkung herangezogen würde. Um die Aufführung zu ermöglichen, sah sich die Intendanz genötigt, auf die Aufführung des Frauenchors zu verzichten. Vom künstlerischen Standpunkt ist dieses Vorgehen der

schätzlichen zu rechtfertigen ist, ist eine Entscheidung, die die Kunstkritik nicht mehr angeht.

Der Alkoholgehalt der Getränke.

Der Grad des Weingeistgehaltes in unsern verschiedenen Getränken bildet die Grundlage für die Beurteilung der Schädlichkeit der einzelnen Flüssigkeiten. Wenige Angaben sollen hierfür als Begreifliches dienen.

Irgendwelche alkoholfreie Biere gibt es nicht, es gibt nur welche mit verhältnismäßig wenig Weingeist. Die meisten Biere haben einen Gehalt von 3,5 bis 5 Prozent. Bodbiere etwa 4,5 Prozent und Ale und Porter, als die härtesten Biere, über 5 Prozent. Die häufig als „Gesundheitsbiere“ angebotenen Malzbiere zeigen einen Durchschnittsgehalt von 3,75 Prozent, sind also kaum in diesem Punkte zu unterscheiden von ihren Brudergetränken.

Nun zu den Weinen. Bei den Traubenweinen unterscheidet man, je nach dem Alkoholgehalt, verschiedene Sorten: minderwertiger Wein 6—7 Prozent, leichter, guter 8 bis 11 Prozent, kräftiger 11—13 Prozent, sehr kräftiger 14—15 Prozent, und schließlich Dessertwein 18—19 Prozent. Von den Obstweinen haben solche aus Trauben 3—7 Prozent, aus Äpfeln 3—9 Prozent und aus Kirschen 4—8 Prozent. Stärker sind im allgemeinen die Beerenweine einzuschätzen: Heidelbeere mit 5—9 Prozent, Stachelbeere mit 7—12 Prozent, Erdbeere, Brombeere, Himbeere, Maulbeere, Preiselbeere mit 8—11 Prozent und schließlich Johannisbeere mit 8—13 Prozent Alkoholgehalt.

Für die verschiedenen Schaumweine haben sich Werte ergeben von etwa 7—12 Prozent, also wie etwa für leichte, gute Biere.

Die hochkonzentrierten Getränke sind natürlich die Branntweine (bis 70 Prozent), Edelbranntweine, wie Kognak, Rum, Arrak und Brandwein aus Früchten mit etwa 40—50 Prozent und endlich die sogenannten Liköre, künstliche Gemische von Alkohol und Zucker mit den verschiedenen Aromen, die gleichfalls 40—50 Prozent und mehr Alkohol enthalten.

Ein Ehrenhof der Heroen der Geisteskultur. Das Professorenkollegium der Universität in Washington hat ein

zwanzig Männer zu bestimmen, die sich als Heroen der Geisteskultur der Menschheit bewiesen haben. Für diese zwanzig Auserwählten soll ein Ehrenhof geschaffen werden, in welchem ihre Statuen zur Aufstellung gelangen. Von den zwanzig hervorragenden Männern der Kultur hat das Komitee bis jetzt als würdig erklärt: Franklin, Homer, Dante, Goethe, Shakespeare, Beethoven, Moses, Plato, Darwin, Galilei, Newton, Gutenberg und Pasteur.

Eine Wasserleitung unter der Erde. Für die meisten Industriezweige ist das Wasser ein unentbehrlicher, in großem Umfang erforderlicher Roh- und Betriebsstoff. Seine Zusammensetzung ist jedoch namentlich für die Nahrungsmittelindustrie, aber auch für die chemischen Industriezweige, für Kesselheizung usw. von größter Wichtigkeit, und eine Reihe von Wassern sind aus diesem Grunde für bestimmte Produkte unbrauchbar. Dies veranlaßt eine Lebensmittelfabrik bei Barbis an der Elbe, ihren Wasserbedarf am gegenüberliegenden Elbufer zu decken. Sie hatte einen täglichen Wasserbedarf von 12—16000 Kubikmeter. Das Grundwasser auf der Flussseite, auf der die Fabrik lag, wies einen so hohen Chlorgehalt auf, daß er die Geschmacksgrenze überschritt, während das Grundwasser in der Ebene der gegenüberliegenden Flussseite bei sehr geringem Chlorgehalt verhältnismäßig weich war. Man entschloß sich daher, am jenseitigen Ufer in 200 Meter Entfernung vom Fluß durch 22 Bohrbrunnen eine Wasserfassung vorzunehmen. Das Wasser wird durch eine Drückerohrleitung von 400 Meter unter der Erde durchgeführt, wozu eine elektrisch angetriebene Turbinenpumpe verwendet wird. Am anderen Ufer wird das hart eisenhaltige Wasser entleert. In der Nähe der Fabrik wird schließlich das für Kühlzwecke erforderliche Wasser gewonnen.

Caruso Memoren. Soviel auch über Caruso geschrieben worden ist, so ist es doch bisher nicht bekannt gewesen, daß dieser größte Sänger seinerzeit seinen Entwicklungsengang in tagebuchartigen Aufzeichnungen selbst festgehalten hat. Diese Erinnerungen sind nun zu einem Werk zusammengestellt worden, in dem sein Aufstieg und seine Kunst zum erstenmal der Nachwelt authentisch geschildert ist. Das Buch enthält noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß seine Gesangsweise durch seinen langjährigen „Eingänger“ Rucio genau dargestellt wird. Dieser erläutert an der Hand von 50 Nebenbeispielen die Caruso täglich vornahm, das Studium, dem er die größte Aufmerksamkeit seiner Stimme verstandte.

